

**„Eine verschollen geglaubte Textsammlung  
ruft die Vergangenheit auf“<sup>1</sup>**

**Rezension zu: *die bewegung der antillen unter der schädeldecke. junge rumäniendeutsche lyrik zwischen 1975 und 1980*. Eine (historische) Anthologie herausgegeben von Walter Fromm, 1. Auflage, Ludwigsburg: Pop Verlag 2022. Erweiterte, kritische Neuauflage 2022 mit einem einleitenden Essay von Prof. Dr. Waldemar Fromm und einer soziokulturellen Kontextualisierung von Prof. Dr. Anton Sterbling. Reihe Lyrik, Bd. 171. 296 S., ISBN: 978-3-86356-350-9, €[D] 23,00.**

---

**Maria SASS**

Prof. Dr.; Lucian-Bloga-Universität Hermannstadt/Sibiu;  
E-Mail: maria.sass@ulbsibiu.ro

**Abstract:** The present text is dedicated to an anthology of German poetry from Romania, which was collected in 1980 but could not be published during the communist dictatorship and was subsequently published in 2022 to great success on the German book market. The anthology illustrates the fact that a modern movement parallel to the one in Germany emerged within the insular German-language literature in Romania, developing a set of very distinct particularities.

**Keywords:** Aktionsgruppe Banat, militant subjectivity, self-discovery, constructive, social-critical criticism.

---

<sup>1</sup> In diesem Band: Horst Samson, Unterwegs zu den Antillen. Eine imaginäre Reise zu Lande, zu Wasser und durch die Luft, S. 214.

Eine in den 1980er-Jahren des letzten Jahrhunderts entstandene Textsammlung wurde 2022 nach mehr als vier Jahrzehnten veröffentlicht und sorgte für Aufsehen auf dem deutschen Buchmarkt. Sowohl für den einfachen Leser als auch für den Forscher, der an der deutschen auf dem Gebiete Rumäniens hinter dem Eisernen Vorhang entstandenen Literatur Interesse hat, ist es inhaltlich und strukturell ein zutiefst beeindruckender Band, der eine eigene Geschichte hat, die das späte Erscheinen begründet und im Folgenden kurz erläutert werden soll.

Der Band weist folgende Struktur auf: Ein von Waldemar Fromm gezeichnetes *Vorwort* zur Neuauflage unter dem Titel *Von der Peripherie zum Zentrum – kleine Literatur, ganz groß* (S. 5-37); als *Motto* vorangestellt ist ein kurzer Text von Franz Hodjak (aus: *22 uhr 42 gedicht*); des Weiteren wurden sechzig lyrische Texte von Richard Wagner, Werner Söllner, Rolf Bossert, Franz Hodjak, William Totok, Hellmut Seiler, Klaus Hensel, Horst Samson, Helmut Britz und Johann Lippet aufgenommen. Anschließend kommt der Herausgeber Walter Fromm zu Wort (S. 173-210): *Die Entdeckung des Ichs: Junge rumäniendeutsche Lyrik nach 1975. Nachbemerkung* 1980 (S. 173-183). Es folgen ein *Editionsbericht* 1980 (S. 184-186); *Stellenkommentare* 2022 (S. 187-192); 42 Jahre danach: *Rückblicke des Herausgebers und der Autoren* (S. 195-239): *Zweiter Editionsbericht* 2022, 1975 – *als wir wurden, was wir sind*; Hellmut Seiler: *Das Leuchtfeuer der inneren Freiheit*; Horst Samson: *Unterwegs zu den Antillen*; William Totok: *Statt eines Statements* sowie abschließend ein von Anton Sterbling gezeichnetes *Nachwort: Geschichtliche Bedingtheiten der modernen rumäniendeutschen Literatur* (S. 241-264). Der Band wird mit *Biobibliographischen Angaben* (S. 265-281) abgerundet.

Walter Fromm, der Gestalter und Herausgeber der Textsammlung, erklärt die Geschichte der vorliegenden Anthologie und begründet ihr Erscheinen nach 42 Jahren. Die Entscheidung für das Zustandekommen der Textsammlung fiel Mitte der

1970er-Jahre, als die *Neue Literatur* im Aprilheft 1975 eine Auswahl neuer Gedichte von Richard Wagner publizierte. Dabei fiel einer der Texte *-die faszination der Wörter-* ganz besonders durch die „erzählend-deskriptive und essayistische Haltung“<sup>2</sup> auf. Das angeführte Gedicht bezeichnet Walter Fromm als Geburtsakt der *militanten Subjektivität*<sup>3</sup> bzw. der „Entdeckung des Ichs.“<sup>4</sup>

Innerhalb dieser Lyrik ist inhaltlich die sozialkritische Dominante zu verzeichnen, die Wirklichkeit wird aus einer betont subjektiven Perspektive dargestellt. In die Lyrik dringen konkrete Lebensaspekte ein, die nicht mehr durch abstrakte Systeme erfahren werden, sondern durch Details, die zu globalen Zusammenhängen führen sollten. Meistens können in den Gedichten aufklärerische Absichten verfolgt werden, dabei sollte die in ihnen dargestellte Kritik *konstruktiv* verstanden werden: „Engagement ist nicht mehr abstrakt, sondern stark vermenschlicht.“<sup>5</sup> Trotz der Neuerungen oder vielmehr gerade wegen des Nichteinhaltens der öffentlichen Richtlinien in der Literatur konnte die Textsammlung nicht publiziert werden, denn – und das sollte der aktuellen Leserschaft, insbesondere jedoch den jüngeren Lesern, bewusst sein – in den 1980er-Jahren der kommunistischen Diktatur in Rumänien konnte kein Text bzw. Buch ohne Druckgenehmigung veröffentlicht werden. Darüber hinaus entsprachen die Gedichte weder von der Form noch vom Inhalt her dem sozialistischen Realismus bzw. der offiziellen künstlerischen Norm. Auch konnte die von Walter Fromm dem Verlag als Manuskript vorgelegte Textsammlung keine Druckgenehmigung erhalten, weil der Herausgeber den ethischen Werten der sozialistischen Gesellschaft nicht mehr entsprach, denn er hatte den Antrag zur Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland gestellt.

<sup>2</sup> Fromm, Walter: Ebd., S. 173.

<sup>3</sup> Ebd., S. 174.

<sup>4</sup> Ebd., S. 181.

<sup>5</sup> Ebd., S. 182.

In den Erläuterungen zu den ausgewählten Gedichten erklärt Walter Fromm, dass die Texte den „unbequemtesten Schriftsteller[n] der rumäniendeutschen Literatur“<sup>6</sup> gehörten, von denen einige Mitglieder der 1972 in Temeswar gegründeten *Aktionsgruppe Banat* waren. Folglich war der Anlass zur verspäteten Herausgabe der Textsammlung das fünfzigjährige Jubiläum der *Aktionsgruppe Banat* (1972-2022) und die Zielsetzung der Veröffentlichung die Bekanntmachung des Paradigmenwechsels in der kleinen insularen deutschen Literatur Rumäniens, der um 1975/1980 registriert und von Walter Engel folgendermaßen charakterisiert wurde:

Kreative Aneignung sprachkünstlerischer Modernität, skeptisch-ironische Distanz zu den Vorgängern, Suche nach politisch-moralischer Wirksamkeit durch Aufgreifen gesellschaftlicher und zeitrelevanter Problematik als Kennzeichen der rumäniendeutschen Literatur.<sup>7</sup>

Die vorliegende Anthologie (Ausgabe 2022) wurde um zwei umfassende, gut dokumentierte Studien ergänzt: Einerseits ist der literaturwissenschaftliche Beitrag von Prof. Dr. Waldemar Fromm, andererseits die von Prof. Dr. Anton Sterbling gestaltete soziopolitische Kontextualisierung der „antillen“- Jahre zu erwähnen.

Symbolhaft betitelt Waldemar Fromm die der Anthologie vorangestellte Studie *Von der Peripherie zum Zentrum – kleine Literatur, ganz groß* und geht auf die Entwicklung der von Dieter Schlesak (für die Etappe 1918 bis 1989) bezeichneten „fünfte[n] deutsche[n] Literatur“<sup>8</sup> ein. Für gegenwärtige Leser und hier insbesondere die der jüngeren Generation ist die

<sup>6</sup> Ebd., S. 185.

<sup>7</sup> Engel, Walter: Zwischen Aufbruchstimmung und Zukunftspessimismus. Fragmentarisches zur gegenwärtigen Situation der rumäniendeutschen Literatur. In: Neue Züricher Zeitung; 8. 1.1982. Zit. nach: Ebd., S. 24.

<sup>8</sup> Fromm, Waldemar: *Von der Peripherie zum Zentrum – kleine Literatur, ganz groß*. In: Ebd., S. 8.

Bekanntmachung der historischen Entwicklung der rumänien-deutschen Literatur, die sich hinter dem Eisernen Vorhang herausgebildet hat, von großer Bedeutung. Der Literaturwissenschaftler hebt hervor, dass sich die rumäniendeutsche Literatur herauskristallisiert hat, obwohl die Schriftsteller allgemein und so auch die Autoren dieses Bandes an verschiedenen Orten Rumäniens – einige in Temeswar (Johann Lippert, Horst Samson, William Totok, Richard Wagner), andere in Siebenbürgen (Franz Hodjak, Hellmut Seiler) und weitere in Bukarest (Rolf Bossert, Helmut Britz, Klaus Hensel, Werner Söllner) – gewirkt haben. Die in der Anthologie aufgenommenen Gedichte sind als „repräsentativer Querschnitt“<sup>9</sup> der jungen Lyrik aus der Zeitspanne 1975-1980 zu verstehen, von den aufgenommenen Autoren gehörten einige zur *Aktionsgruppe Banat*. Darüber hinaus wird angeführt, dass die in Rumänien entstandene deutsche Literatur in Westdeutschland nur wenig bekannt war, einige Informationen über diese Literaturlandschaft drangen über die in den 1970er Jahren ausgewanderten Autoren (Oskar Pastior, Dieter Schlesak, Paul Schuster usw.) ein.

Der Münchener Literaturwissenschaftler unternimmt in seiner literarhistorischen Studie auch eine Klärung der im Laufe der Zeit für diese Literatur verwendeten Konzepte: 1. *Minderheitenliteratur*, ein Begriff, der heute nur noch für die Vergangenheit treffend verwendet werden kann, weil die deutschsprachige Minderheit Rumäniens sich durch die Auswanderung von selbst aufgelöst hat und die meisten Schriftsteller noch vor dem Fall des Eisernen Vorhangs ausgewandert sind; 2. *rumäniendeutsche Literatur*, die als „eine wenig glückliche Bezeichnung“ beschrieben wird, weil „der Ort der Literatur [...] nicht nur ein geographischer [ist]. Sein Hauptplatz ist die Sprache.“<sup>10</sup> Doch neigt Waldemar Fromm dazu, die metaphorische Formulierung Olivia Spiridons – „Landkarte der Sehnsüchte und

---

<sup>9</sup> Ebd., S. 7.

<sup>10</sup> Ebd., S. 11.

Erinnerungen“<sup>11</sup> – anzunehmen, um damit auch die Werke der ausgewanderten Literaten zu benennen. Denn wie sich Dieter Schlesak ausdrückte, ist die Literatur „seit 1989 nicht mehr exotisch, abschierbar, sie gehört in das vereinigte Deutschland.“<sup>12</sup> Andere Bezeichnungen, die Erwähnung finden, sind: „Deutschsprachige Literatur Rumäniens“ oder „deutschsprachige Literatur im rumänischen Kulturraum“ (Roxana Nubert) und „kleine Literatur“<sup>13</sup> (Cristina Tudorică, ausgehend von Gerhardt Csejka<sup>14</sup>).

Die *antillen*-Anthologie will von einer Kontinuität der rumäniendeutschen Literatur und nicht „nur von Brüchen und Diskontinuitäten“<sup>15</sup> sprechen. Zwar hatte der geografische Raum für die meisten Autoren keine bedeutende Rolle, denn „im Vordergrund stand der Anschluß an die Literatur der Moderne“,<sup>16</sup> doch war der Raum insoweit wichtig, dass hier abgesondert von der binnendeutschen Literatur moderne Lyrik geschrieben wurde. Und es ging nicht um bloße Übernahme „von poetische[n]

<sup>11</sup> Spiridon, Olivia: Die rumäniendeutsche Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine Überblicksdarstellung. In: *Études Germaniques* 67 (2012), H. 3, S. 443-462, hier: 444.

<sup>12</sup> Dieter Schlesak: Die Wahrheit, ein Tumor an der Schläfe. Blick auf die rumäniendeutsche Lyrik nach 1989. In: FAZ v. 09.01.1993. Zit. nach: Fromm, Waldemar: Ebd. S. 12.

<sup>13</sup> Der Begriff „kleine Literatur“ ist auf einen Tagebucheintrag Franz Kafkas zurückzuführen und bezeichnet die deutsche Literatur in Prag gegenüber der tschechischen Literatur. Vgl. Fromm, Waldemar: Ebd., S. 14. Oder: „[...] die Deterritorialisierung von Sprache, wie Deleuze und Guattari in ihrer Studie beschreiben“. In: Deleuze, Gilles/Félix Guattari: *Kafka. Für eine kleine Literatur*. Frankfurt a.M. 1976. Vgl. Fromm, Waldemar: Ebd., S. 15.

<sup>14</sup> Csejka, Gerhardt: *Der Weg zu den Rändern, der Weg der Minderheitenliteratur zu sich selbst. Siebenbürgisch-sächsische Vergangenheit und rumäniendeutsche Gegenwartsliteratur*. In: *Neue Literatur* 7-8 (1990).

<sup>15</sup> Fromm, Waldemar: Ebd., S. 12.

<sup>16</sup> Ebd., S. 14.

Techniken und Methoden [...] westlich-bürgerlicher Modernität,<sup>17</sup> sondern um Adaptationen, die als „provokierende Antithese eine relativ-kritische Funktion gegen das Dogma“<sup>18</sup> darstellten.

Wie der Anschluss an die Moderne des Westens hinter dem Eisernen Vorhang möglich war, erklären sowohl Waldemar Fromm in der einleitenden Studie als auch Anton Sterbling im *Nachwort*, es geht nämlich um eine Liberalisierung der Kultur (1965-1968), die 1971 zurückgenommen wurde. Doch sollte diese „Tauwetterliteratur“<sup>19</sup> etwa bis 1975 nachwirken. Im Rahmen der Modernisierung spielten auch der interethnische Literaturaustausch und -dialog zwischen rumänischen, ungarischen und deutschen Schriftstellern eine Rolle, was „eine klare konzertierte Absage an den zunehmenden spätstalinistischen Nationalismus“<sup>20</sup> darstellte. Von Bedeutung waren in diesem Zusammenhang beispielsweise auch rumänische Autoren wie Tudor Arghezi, George Bacovia, Ion Barbu, Ana Blandiana u.a.

Waldemar Fromm erläutert den Titel der Anthologie, der auf das Gedicht Richard Wagners *marlyn* oder *die bewegung der antillen unter der schädeldecke*<sup>21</sup> zurückzuführen ist, und unternimmt eine eingehende Analyse der sogenannten *engagierten Subjektivität*. Er verweist auf die subjektivistische Wende in der rumäniendeutschen Lyrik jener Jahre, die sich analogisch zur binnendeutschen Literatur entwickelt und mehrere Vorbilder gehabt hat: Brecht, Wiener Gruppe, Frank O'Hara, Rolf Dieter Brinkmann, der frühe Handke, Johannes Bobrowski, Volker Braun, Reiner Kunze u.a. Doch unabhängig von den Vorbildern zeigte die rumäniendeutsche Poesie auch deutliche Unterschiede gegenüber der westdeutschen Lyrik, beispielsweise gegenüber

---

<sup>17</sup> Ebd., S. 16.

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Ebd., S. 17.

<sup>20</sup> Ebd., S. 18.

<sup>21</sup> Ebd., S. 53.

der *Neuen Subjektivität*, vor allem ging es in der rumäniendeutschen Lyrik „stärker um die Kritik an den gesellschaftlichen Missständen, wie sie sich im Spiegel der eigenen Befindlichkeit darstellten.“<sup>22</sup>

Gedichte von Klaus Hensel, Richard Wagner, Werner Söllner, Franz Hodjak werden analysiert. Dabei stellt sich heraus, dass eigentlich eine „antirumäniendeutsche Literatur“<sup>23</sup> zustande gekommen ist, denn die Autoren lebten zwar in Rumänien, doch ihre Köpfe waren nach Westen gerichtet.

Ausgangspunkt der Gedichte sind Wahrnehmungen des Alltags (Werner Söllner: „unsere Spielräume“ aus dem Gedicht *Winter der Gefühle*<sup>24</sup>), Themen beziehen sich auf Reise(verbote), Arbeitswelt und -alltag (William Totok), sie berichten von Enttäuschungen und Verlusten, so bei Horst Samson im Gedicht *landregen*, das einen Besuch im verlassenen und verfallenen Elternhaus bespricht und mit den Versen endet: „ich schlage die Fensterscheiben ein und blute/dann ist es wieder still ringsum / es ist nicht aufzuhalten das schweigen.“<sup>25</sup> Vertreten sind häufig Langgedichte, die in lakonischem Ton, ohne Verschönerung der Verse durch Reim, Alliterationen usw. verfasst wurden. Verwendet werden abstrakte Metaphern, die gesellschaftliche Realität suggerieren. So weist beispielsweise die von Rolf Bossert eingesetzte Metapher *kaputt* auf 30 Jahre Kommunismus in Rumänien: *alte und neue sensibilität (meinen traurigen freunden gewidmet)*: „damals, fünfundvierzig,/das Lieblingswort/der roten armee // unseren eltern noch/trieb es tränen/in die augen//: **kaputt** / wir stecken schon/im frieden, vier-/und-dreißig jahre tief// jetzt machen wir/kein system mehr,/ab und zu'n paar gläser,/morgen unsere ehe // **kaputt**.“<sup>26</sup>

<sup>22</sup> Ebd., S. 26.

<sup>23</sup> Ebd., S. 27.

<sup>24</sup> In diesem Band: Söllner, Werner: S. 64.

<sup>25</sup> In diesem Band: Horst Samson, S. 147.

<sup>26</sup> In diesem Band: Bossert, Rolf, S. 100.



Trotz des hohen literarisch-ästhetischen Wertes der in der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre entstandenen Lyrik sollte die Rezeption nur episodisch sein. Waldemar Fromm beleuchtet die bedeutendsten Etappen der Rezeption rumäniendeutscher Literatur, deren Stellung von der ab 1970 eingesetzten Auswanderung beeinflusst wurde. Als Erstes wird gezeigt, dass „die Geschichte dieser Anthologie [...] in [dem] *Übergang von Bleiben und Kämpfen* sowie *Auswandern* angesiedelt [ist].“<sup>27</sup> Außerdem stand die Rezeption der 1970er- und 1980er-Jahre im Zeichen des Kommunismus. Doch auch nach der Ausreise in die Bundesrepublik wurden rumäniendeutsche Autorinnen und Autoren nur bedingt wahrgenommen, und in Rumänien veröffentlichte Bände wurden nicht neu gedruckt. Trotzdem sind nach 2000 zwei Höhepunkte der Rezeption markiert: Die Auseinandersetzung mit der Deportation und die Aufarbeitung des Einflusses des Geheimdienstes, die parallel mit der Aufarbeitung der Stasi-Dokumente erfolgte.

Einer besonderen Hervorhebung erfreut sich das aus Franz Hodjak ausgewählte Motto, und zwar nicht nur symbolisch, sondern bezweckt wird die Akzentuierung der Anerkennung des siebenbürgischen Dichters, der der rumäniendeutschen Literatur große Verdienste erworben hat, vor allem während seiner Tätigkeit als Lektor beim Dacia Verlag Klausenburg (1970-1992). Erwähnung finden auch die Literaturhistoriker und -kritiker Peter Motzan und Gerhard Csejka, die ihrerseits bemerkenswerte Leistungen in der Analyse und Vermittlung der deutschen Literatur Rumäniens eingetragen haben.

Die Anthologie *die bewegung der antillen unter der schädeldecke. junge rumäniendeutsche lyrik zwischen 1975 und 1980* ist

[...] ein eindrucksvoller Beleg dafür, dass sich in der kleinen deutschsprachigen Literatur Rumäniens in den 1960 und 1970er Jahren ein Maß an Weltläufigkeit und Modernität herauszubilden begann, das

<sup>27</sup> Fromm, Waldemar: Ebd. S. 33.

heute zur markanten Bereicherung der Vielstimmigkeit in Deutschland beiträgt.<sup>28</sup>

Das ist der Hauptgrund dafür, dass diese Anthologie auch über vier Jahrzehnte nach ihrem Entstehen Aufmerksamkeit verdient. Die vorliegende Ausgabe ist wegen der Zusammensetzung als „Gemeinschaftswerk von Gleichgesinnten“<sup>29</sup> zu betrachten, so wie sie vom Herausgeber charakterisiert wird. Es ist ein informationsreiches und lesenswertes Buch zu der deutschen auf dem Gebiete Rumäniens hinter dem Eisernen Vorhang entstandenen Lyrik.

---

<sup>28</sup> Ebd., S. 35.

<sup>29</sup> Fromm, Walter: Ebd., S. 199.